Wir leben von Gottes Liebe – wir feiern Gottes Liebe – wir geben Gottes Liebe weiter

verbunden

März bis Mai 2016

Der Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Wissen

Thema:

Mission

www.evangelisch-in-wissen.de

gefunden

Liebe Leser und Leserinnen,

Mission – ein ungewöhnliches Thema für VERBUNDEN, finden Sie nicht? Obwohl es ja eigentlich um eine typisch christliche Angelegenheit geht, klingt der Begriff für viele wie ein Relikt aus vergangenen Zeiten. Dabei ist Mission auch heute noch aktuell. Davon handeln unter anderem zwei Erfahrungsberichte in dieser Ausgabe.

Auch sonst erwartet Sie wieder ein abwechslungsreicher Inhalt. Wir hoffen, dass auch Sie etwas Interessantes zu lesen entdecken.

Gerne begleitet Sie VERBUNDEN durch das Frühjahr und darüber hinaus. Das ist unsere Mission.

Ihre Redaktion

Inhaltsverzeichnis

angestossen

Was bin ich? 3

nachgedacht

Eindrücke einer Reise in unseren Partnerkirchenkreis Muku 4
Mission – der große Auftrag 6
Mission Respekt 9

erlebt

Entdeckerzeit in der Erlöserkirche 10
Gottes Wort wird ein Kind 12
Männerrunde besucht Synagoge in Köln 20

begeisternd

Sonntagsgottesdienste 16
Wochengottesdienste 17

passiert

Mit vielen Anregungen zurück 18

geplant

Frauenkreistermine 21
Termine der Männerrunde 21

erlesen

Evangelische Öffentliche Bücherei 22
Unser 1.oooster Leser ist eine junge Leserin! . 23

verspielt

Wir haben es geschafft 24
Tauferinnerungsgottesdienst 25

überschritten

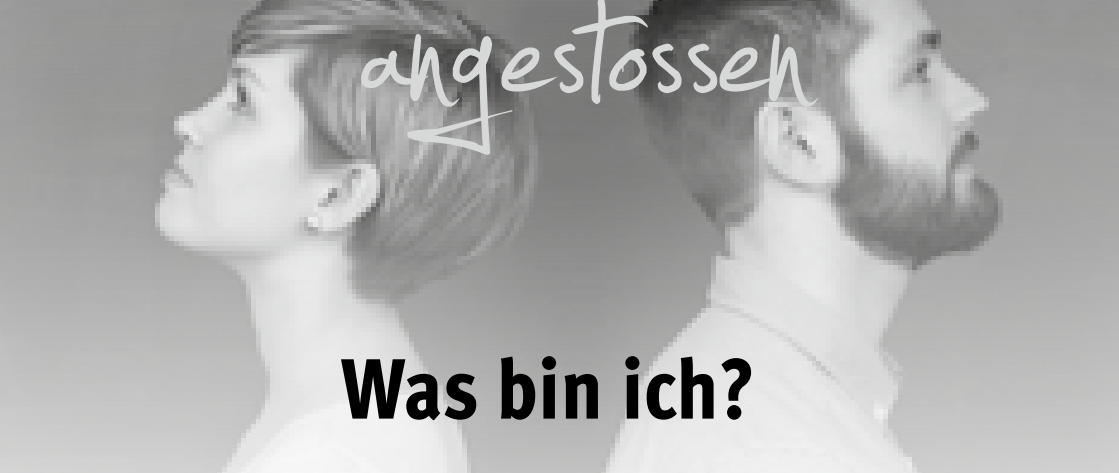
Freud und Leid aus der Gemeinde 28
Unsere Geburtstagskinder 29

ansprechbar

Telefonnummern und Adressen 31

laufend

regelmäßige Veranstaltungen 32



Was bin ich?

„Was bin ich?“ Mit dieser Frage verbinde ich, wie viele Menschen meiner Generation, eine Fernsehsendung mit dem gleichen Namen, die ich in den 70er Jahren noch als Kind gesehen habe. „Was bin ich – oder auch Wer bin ich?“ – diese Frage zu beantworten, das ist jedoch auch eine lebenslange Aufgabe für einen Menschen. Unsere Lebenserfahrungen fügen sich zusammen zu einem Bild, das wir und andere sich von uns gemacht haben. Das wird unsere „Identität“. Neue Erfahrungen, die wir machen, stellen manchmal alles vorherige in Frage. Dann kommen wir in eine „Identitätskrise“.

Das gilt auch für Christen und Christinnen. Der Glaube verändert sich im Laufe des Lebens, je mehr Erfahrungen er macht. Irgendwann reicht der „Kinderglaube“ nicht mehr aus. Es sind reifere und erwachsenere Ausdrucksformen nötig.

Je mehr sich die Welt um uns verändert, umso mehr drängt auch der Glaube nach einer neuen Identität, sowohl bei jedem Einzelnen als auch in der Gesamtheit der Kirche. Manchmal verändert sich die Welt so schnell, dass man den Eindruck bekommt, die Kirche käme nicht mehr mit, sich auf die Veränderungsprozesse einzulassen. Leicht bekommt man den Eindruck, sie befände sich in einer Identitätskrise. Es ist aber ein Irrtum, anzunehmen, die Kirche sei früher immer gleich gewesen und müsse sich nur heute anpassen und wandeln. „Was bin ich?“ Das fragen sich Christen und Christinnen schon von Anfang an. „Was bin ich unter den sich verändernden Umständen dieser Welt?“

Unser Monatsspruch gibt eine Antwort auf diese Frage: „Was bin ich?“ Er nennt die Kirche und ihre Gläubigen: auserwähltes Geschlecht, königliche Priesterschaft, heiliges Volk und Volk des Eigentums.

Ihr seid etwas ganz Besonderes und Wertvolles – Gottes wunderbare Schöpfung in dieser Welt, mit deren Hilfe er die ganze Welt neu machen und in sein Licht tauchen will. Was bin ich? „Du bist Gottes wertvoller und einzigartiger Mitarbeiter beim Umbau seiner Welt zur neuen Schöpfung.“ Dazu bist du berufen und diese besondere Berufung bleibt durch allen Wandel hindurch.

Marcus Tesch

Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.

1.Petr 2,9 **(Monatsspruch April 2016)**

Eindrücke einer Reise in unser

Im September habe ich mit Brigitte Busch, Leiterin der Frauenarbeit unseres Kirchenkreises, unseren Partnerkirchenkreis im Kongo besucht. (Hilfreich war, dass ich im Jahr 2014 schon in meine Tochter in Kigali/ Ruanda besucht hatte.) Wir hatten uns einer Delegation aus dem Kirchenkreis Herne angeschlossen, organisiert und geleitet von einem Pfarrer, der von 1990 bis 1995 in Bukavu/Kongo lebte und arbeitete. Nach zwei Tagen in Kigali/Ruanda, einem Besuch bei dem deutschen Botschafter und der Besichtigung der Genozid-Gedenkstätte fuhren wir nach Bukavu, unterbrochen von einer Wanderung durch einen Nationalpark.

Ein krasser Gegensatz zu Ruanda fällt auf, Schmutz, Müll, rechts und links der Straße; zu Fuß gehen wir von der Grenze bis zum Zentrum der Kirche weiter, werden mit einem Posaunenchor empfangen, an der Außenmauer hängt ein Banner, auf dem alle unsere Namen stehen.

Die Straßen sind furchtbar, keine Regeln spürbar, keine Straßenbeleuchtung, letzte Strecke wie Bauschutt auf der Straße.

Am nächsten Morgen fahren wir nach Muku, ein Ort in unserem Partnerkreis Muku, über ungeteerte Straßen, tiefe Schlaglöcher, die umfahren werden, überholen in Kurven, dass die Autos das aushalten!

Irgendwann sind wir da, Einzelnes kommt einem von Bildern schon bekannt vor, wir steigen aus, gehen auf Menschenreihen zu, die unseren Weg flankieren, sie singen, werden angehalten, lebhafter zu singen, Mitglieder

von fünf Chören (junge Frauen, Frauen, Kinder, Paare, Männer). Uns kommen zwei Mädchen entgegen, die uns Blumen überreichen. Mir laufen die Tränen runter, eine ungeheure Freude bei den Besuchten, nach mindestens 17 Jahren zum ersten Mal Gäste aus unserem

ren Partnerkirchenkreis Muku

Kreis. Wir sind eine hochoffizielle Delegation. Ungefähr 400 bis 500 Leute sind im Gottesdienst.

Wir nehmen vorne Platz, bei uns steht Kambale (er war früher mal Pfarrer in Dortmund), der übersetzt. Der Gottesdienst dauert 2 ½ Stunden und ist kurzweilig. Alle Chöre singen, auch ein Lied, das unsere Reise und das Willkommen thematisiert. Ein Dankopfer: in einem hohen Korb werden Gelder gesammelt von denen, die für ein besonderes Anliegen danken. Eine alte Frau bringt zwei Holzstangen. (Wir sind an das Scherflein erinnert.) Frauen bringen nach dem Singen drei Korbschalen mit Eiern (Zeichen des Lebens), um uns zu grüßen.

An den folgenden Tagen wiederholt sich der Empfang. Die Schulkinder – in Uniform – erwarten uns singend mit einem Willkommenslied, Blumen werden überreicht. Wir besichtigen Kirchen, Schulen und Krankenstationen. Im Kreis Muku dürfen wir nicht übernachten, das ist zu gefährlich.

In Musakambo bekommen wir eine Ziege geschenkt, lassen sie aber da; wenn ihr Nachwuchs verkauft wird, haben die Frauen eine kleines ‚Zubrot', sie soll mit zweitem Namen Brigitte heißen.

Wir haben Gespräche mit dem Partnerschaftsausschuss und dem ‚Dienst für Frauen und Familien'.

In einer Krankenstation liegt eine Frau seit drei Tagen mit Zwillingen (20 $ soll sie für die Geburt der Kinder zahlen), sie bleibt so lange, bis ihr Mann sie auslöst. Sie liegt im Behandlungsraum, der mit Lehm verputzt ist.

Viel Volks ist unterwegs zu Fuß, sie knabbern an Bambusstangen. Schon die kleinen Kinder tragen Wasserkanister. Wasserkisten, Möbel werden getragen.

Würde ich hier Straßen bauen? Buslinien einrichten? Handwerker ausbilden, Frauenmitarbeiterinnen schulen, in Deutschland Fundraising betreiben, als Landwirt arbeiten, erst einmal Jahre hier leben und ihr dringendstes Thema kennenlernen?

Eine Woche später fahren wir über den Kivu-See nach Goma. Die Stadt ist immer noch geprägt von dem Vulkan-Ausbruch vor 13 Jahren. Dort findet eine Konsultation mehrerer Partnerschaften statt. Wir besuchen eine seismographische Station, die Universität, das Haus der Kirche; ein Ordinations-Gottesdienst von neun Pastoren im Freien dauert über vier Stunden, auch dort sind wir Ehrengäste.

Wir halten seitdem Kontakt per Mail. Im Frühjahr wird es einen Gegenbesuch geben.

Almuth Germann

Mission – der

Beim Abschied eines lieben Menschen bleiben uns die letzten Worte und Gedanken wichtig und wertvoll. So waren den elf Jüngern die letzten Erlebnisse mit Jesus, ihrem Herrn, noch lebhaft vor Augen. Ihre Erinnerungen spiegeln sich in den Evangelien wider. Der auferstandene und lebendige Herr Jesus Christus gibt auf dem Ölberg einen einzigartigen Auftrag an seine Jünger weiter:
„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und macht zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende." Matthäus 28, 18-20
In diesen Worten Jesu ist die Aufgabe für die Kirche Jesu Christi klar beschrieben. Die elf Jünger wurden durch den irdischen Jesus in die Nachfolge gerufen. Jeder verließ sein bisheriges Leben und folgte Jesus auf seinem Weg nach. Die Jünger bekamen in dieser Lebensgemeinschaft mit Jesus ein festes Vertrauen zu ihrem Herrn und Meister. Auf dem Ölberg liegen sie nun anbetend vor dem Auferstandenen und hören seine klaren Abschiedsworte.

Gehet hin: zu allen Menschen, Stämmen und Nationen und predigt ihnen die frohe Botschaft Gottes. Jesus Christus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.
Lehret sie, wie man den lebendigen Jesus Christus aufnehmen kann, betet mit ihnen, besucht sie und zeigt ihnen den Weg mit Jesus.
Tauft sie als Zeugnis vor aller Welt und segnet sie im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiliges Geistes. Sie werden durch Gottes Heiligen Geist die Gewissheit bekommen, dass sie Kinder Gottes sind.

Die Jünger Jesu haben einen gewaltigen Auftrag erhalten, aber sie sind nicht allein unter-

nachgedacht

große Auftrag

wegs: Jesus ist durch seinen heiligen Geist alle Tage bei ihnen. Dieser Geist ist die gewaltige Kraft Gottes, die gebundene Menschen befreit und ihnen Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung gibt. Er ist bei seinen Jüngern in Freud, in Leid, in Verfolgung, in der Missionsarbeit und in der Gemeinschaft der Kinder Gottes, bis er diese Welt am Ende richtet und erneuert.

Mein Weg mit Jesus und anschließend in die Mission begann Pfingsten 1962. Damals sprach Gott auf einer Freizeit zu mir: Die Predigten, die Gebetsgemeinschaften der Jugendlichen, die Freude der jungen Christen, ihre Erfahrungen und Zeugnisse haben mich aufgerüttelt. Ich betete zu Jesus und erlebte seine überwältigende und unvorstellbare große Liebe Jesu. Ich war damals sechzehn Jahren alt.

Ich ging zum Gottesdienst und war enorm froh und dankbar. Damals habe ich gebetet: „Herr Jesus Du hast so viel für mich getan. Jetzt kannst du mich dort einsetzen, wo du willst.“ Das war ein neuer Anfang. Meine Familie, meine Freunde im CVJM und meine Kollegen – ich war Lehrling im Büro – stellten bald fest, dass mein Leben sich veränderte. Gottes war treu und hielt mich auf dem neuen Kurs. Mein Leben wurde reich durch die Freude an meinem Herrn Jesus und die vielen Erlebnisse in der Gemeinde mit unserem Pfarrer und der Gemeindejugend.

Irgendwann wurde mir klar: Gott ruft mich in den hauptamtlichen Dienst. Nach einiger Zeit war ich dazu bereit und begann eine entsprechende Ausbildung. Mir wurde immer deutlicher, dass Gott mich in den Missionsdienst nach Südamerika berufen wollte. Erst habe ich gezögert, aber schließlich habe ich doch zugestimmt. Ich hatte es ihm ja versprochen. Gott hat mir in vielen schwierigen Entscheidungen geholfen und mir Frieden, Segen und Freude geschenkt.

Ich lernte eine jun-

ge Frau kennen, die auch eine Berufung zur Mission hatte. Wir heirateten und kamen gemeinsam im Juni 1972 zu einem Gemeindepraktikum nach Wissen und wurden von allen Leuten herzlich aufgenommen. Es war eine schöne und gesegnete Zeit in Wissen. Wenn wir später als Familie zu Besuch kamen, fühlten wir uns wie zu Hause.

Mit unserem brasilianischen Freund und Pastor Erwin Siegert gründeten wir zusammen mit 14 Mitgliedern meines „Freundeskreises" am 10. September 1973 in Pforzheim-Würm den Missionsverein „Evangeliums-Team für Brasilien".Nach langem Warten auf die Visa konnten meine Frau und ich mit unseren zwei kleinen Mädchen am 8. Januar 1975 zunächst nach Genua und danach mit dem Schiff „Christoffer Colombo" nach Rio de Janeiro reisen. Als wir am 21. Januar ankamen, holte uns Erwin in Rio ab und setzte uns ins Flugzeug, das uns nach Porto Alegre brachte.Von dort ging es mit dem Auto nochmals 400 km landeinwärts nach Panambi. Müde, aber froh und dankbar kamen wir endlich an.

Gut, dass wir anfangs drei Ehepaare im Team waren. Wir mussten vieles erlernen und uns an die neue Kultur, die Sprache und die vielen kleinen Dinge gewöhnen, die man in Brasilien eben anders macht. Wir gründeten keine neuen Gemeinden, sondern wollten die Menschen in bestehende Gemeinden einladen. Deshalb war unsere Arbeit übergemeindlich in Sälen, Clubräumen, in verschiedenen evangelischen und einigen katholischen Kirchen. Wir wollten nicht warten, bis die Leute zu unskommen, sondern wir gingen dort hin, wo die Menschen waren, auch in entlegene Gebiete. Die Botschaft von Jesus sollte immer verständlich und zeitgemäß den Zuhörern angeboten werden.

1977 bauten wir ein Freizeitheim, die Cabana Oásis für Jugendliche und Kinder. Wir boten Spiel, Spaß und Sport an, aber natürlich sollten sie auch die frohe Botschaft von Jesus hören. Heute haben wir übrigens auf jeder ETB Station ein Freizeitheim. Auch für arme Stadtrandkinder fingen wir mit Gottes Hilfe zwei Kindertagesstätten an, in denen 250 Kinder versorgt werden. Ihnen wird geholfen und sie erfahren von Jesus, der sie liebt.

Die Mission Jesu ist noch ein unvollendeter Auftrag. Weltweit kommen Menschen aus allen Nationen zum lebendigen Glauben an Jesus. Sie lieber Leser, liebe Leserin auch? Das wünschte ich mir sehr.

Werner Gier

Weitere Informationen zur Arbeit des Evangeliumsteams Brasilien finden Sie auch im Internet: http://www.ide-etb.de/

nachgedacht

Mission Respekt

Ein ökumenisches Dokument legt fest, welche Standards heute für Mission gelten sollen

„Mission gehört zutiefst zum Wesen der Kirche. Darum ist es für jeden Christen und jede Christin unverzichtbar, Gottes Wort zu verkünden und seinen/ihren Glauben in der Welt zu bezeugen. Es ist jedoch wichtig, dass dies im Einklang mit den Prinzipien des Evangeliums geschieht, in uneingeschränktem Respekt vor und Liebe zu allen Menschen."

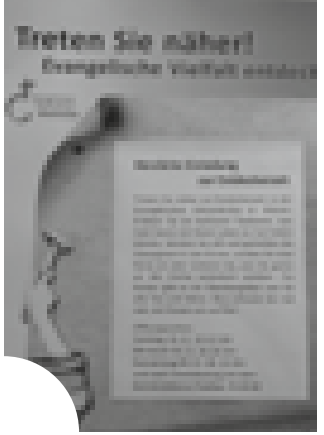
So heißt es in der Präambel, dem feierlichen Vorwort, des Dokuments: „Christliches Zeugnis in einer multireligiösen Welt". 2011 wurde es vom Päpstlichen Rat für den Interreligiösen Dialog, der Weltweiten Evangelischen Allianz und dem Ökumenischen Rat der Kirchen gemeinsam verabschiedet. Dieses Dokument gilt als ein Meilenstein, weil es unterschiedliche theologische und kirchliche Richtungen zusammenführt.

Bei Mission kommt uns heute fast immer aus dem Geschichtsunterricht die Mission der Sachsen unter Karl dem Großen oder die „Missionierung" Südamerikas ins Bewusstsein. Oft verbanden sich die sogenannten „Missionsbemühungen" früherer Zeiten auch mit handfesten wirtschaftlichen Interessen und der Anwendung grausamer Gewalt gegen die einheimische nichtchristliche Bevölkerung.

Auch wenn längst nicht alle Missionsbestrebungen früherer Zeiten von derartigen Erscheinungen begleitet waren, reichen diese doch aus, das ursprüngliche Anliegen christlicher Mission in ein dunkles Licht zu tauchen. „Christliches Zeugnis in einer multireligiösen Welt" sagt nicht nur, dass alle Formen von Zwang und Gewalt mit dem christlichen Zeugnis unvereinbar sind, sondern dass Mission immer in Respekt vor dem Anders- oder Nichtgläubigen geschehen muss. So ist es z.B. unchristlich, jemandem eine Hilfsleistung oder eine Geldzahlung in Aussicht zu stellen, wenn er/sie sich zum christlichen Glauben bekehrt.

Ja, Christen und Christinnen sollen und wollen ihren Glauben anderen Menschen bezeugen. Der Glaube an Jesus Christus macht sie froh und gibt der Welt Hoffnung. Aber dieses Zeugnis, diese Mission darf nicht gegen die Liebe und den Respekt verstoßen, den insbesondere die Christen und Christinnen ihrer Umwelt schuldig sind.

Marcus Tesch



Entdeckerzeit in der Erlöserkirche

In die Kirche geht man zum Gottesdienst und setzt sich in die Bank. Man erfährt viel über Gott und denkt über Manches nach.

In der ersten Novemberwoche bei der Entdeckerzeit, war alles anders. Nach einer freundlichen Begrüßung konnte man an etlichen Stationen erleben, was Gott heute mit unserem Leben zu tun haben könnte. Es gab die Gelegenheit, Kerzen anzuzünden und im Taufbecken schwimmen zu lassen, Dinge für die man Gott dankbar ist aufzuschreiben, Gebete zu formulieren oder von Gottes Liebesbrief zu lesen oder als Computerpräsentation zu erleben. Anlässlich des Reformationstages

durfte man auch endlich mal eigene Thesen formulieren und noch Einiges mehr. Wer wollte konnte auch einfach still dasitzen und die Atmosphäre in der Kirche genießen oder lesen, wie Martin Luther unser Glaubensbekenntnis verstanden hat.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben das Angebot genutzt und Gott mal anders erlebt. Unsere Entdeckerzeit war übrigens eine von vielen Veranstaltungen, die über den ganzen Kirchenkreis verteilt stattgefunden haben.

Svenja Spille

Gottes Wort wird ein erlebt

Am dritten Advent wurde Hildburg Thomas in einem feierlichen Gottesdienst von Superintendentin Andrea Aufderheide zur Prädikantin ordiniert. VERBUNDEN veröffentlicht ihre Predigt in gekürzter Form:

Liebe Gemeinde,
ich mag Lavendel! Wenn ich die Blüten zwischen meinen Fingern zerreibe und der immer intensivere Duft ausströmt, dann kann ich nicht genug davon bekommen!
Dies hat mich an ein Wort von Martin Luther erinnert, der einmal schrieb: Die Heilige Schrift ist ein Kräutlein, je mehr du es reibst, duftet es.
Dieses Wort Martin Luthers bewahrheitet sich bei jeder Predigt, die ich vorbereiten darf! Wenn ich mich nämlich auf eine Predigt vorbereite, lese ich den Predigttext wieder und wieder, bis er duftet, bis er mir gute Gedanken eingibt, bis er zu mir spricht!
So will ich nun immer wieder die Bitte an Gott richten: Was willst du, was ich predigen soll?
Der Predigttext für den heutigen dritten Ad-

vent steht im ersten Brief des Paulus an die Korinther im Kapitel 4, die Verse 1-5.
Ich lese aus der Übersetzung: Bibel in gerechter Sprache
1 So sollt ihr uns einschätzen: Wir dienen dem Messias und uns ist die Verantwortung für die göttlichen Geheimnisse anvertraut. 2 Also: Denen eine Verantwortung übertragen ist, die müssen vertrauenswürdig sein. 3 Für mich ist es nicht entscheidend, ob ich von euch oder einem menschlichen Gerichtstag beurteilt werde. Ich urteile ja auch nicht über mich selbst. 4 Ich bin mir keiner Schuld bewusst, doch deshalb bin ich noch nicht gerecht gesprochen. Der Ewige allein urteilt über mich. 5 Deshalb urteilt nicht vor der Zeit, ehe der Ewige kommt. Er wird das von der Finsternis Verborgene in Licht tauchen und das Anliegen der Herzen offenbar machen. Dann werden alle von Gott ihre Anerkennung erhalten.

Ich stehe hier heute Morgen als Dienerin des Wortes Gottes und als solche darf ich zu Ihnen über die Geheimnisse Gottes predigen, die er uns in der Heiligen Schrift anvertraut

hat. Aber diese Schrift ist nicht immer ganz einfach zu verstehen. Sie wirft Fragen auf, sie gibt zu denken. Und deshalb haben es sich seit Beginn der Kirche Menschen zu ihrer Aufgabe gemacht, die Bibeltexte genau zu studieren und dann durch die Predigt eine Deutung und Auslegung der Schrift für die Gemeinde zu geben. Wer predigt, möchte also versuchen, seinen Mitschwestern und -brüdern Gottes Heilsplan für uns zu deuten und zu verkünden.

Gibt es eine schönere Umschreibung dessen, was ich in Zukunft als Prädikantin in dieser Gemeinde immer wieder werde tun dürfen?

Ja, ich möchte Dienerin des Wortes Gottes sein und dabei meine innersten Gedanken und Gefühle in jede Predigt einfließen lassen!

Ich werde Ihnen nun meine ganz persönliche Auslegung vorstellen. Ich verstehe die Schrift so: Im Kind in der Krippe können wir Gott finden und verstehen. *Hier begegnet uns Gottes Barmherzigkeit in Gestalt von Jesus.*

Ich weiß, dass meine menschliche Erkenntnis nie hinreichen wird, dieses Geheimnis zu ergründen. Aber ich habe mich entschlossen, in den Dienst dieses Geheimnisses zu treten.

Ein Geheimnis enthält eine Wahrheit, die vom Menschen nicht verstanden werden kann, oder die Gott ihm verbergen wollte. Sie wird aber im passenden Augenblick den Gläubigen durch den Heiligen Geist offenbart, um sie über die Absichten Gottes oder seine Wege mit der Welt aufzuklären. *Wir leben im Glauben und nicht im Schauen!*

Bitten wir um den Heiligen Geist, damit wir die Absichten Gottes durch seine Gnade erfahren dürfen!

Ich bin dabei sicher, wer allein schon diese Sehnsucht in seinem Herzen spürt, über Geheimnisse Gottes nachzudenken, der ist schon auf dem Weg, die Geheimnisse Gottes für sich zu entdecken. Und wer dieser Sehnsucht treu bleibt, den wird Gott nicht im Stich lassen, den gläubigen Menschen wird er den Schleier, der über seinen Geheimnissen liegt, ein wenig lüften: Wer suchet, der findet!

Gott ist Mensch geworden, aus lauter Liebe und Gnade! Ein reines Geschenk für uns Menschen! Ganz ohne unser Verdienst! *Er kommt, um uns zu retten und zu heilen. Gott ist Kind geworden, damit wir Kinder Gottes heißen dürfen!*

Mein erstes Gefühl, als ich dieses Kindlein sah, das in der Krippe lag? Ich muss mich diesem Kindlein unbedingt zuwenden! Kein Mensch kann so einem kleinen Kindlein widerstehen!

In diesem Moment begriff ich:

Im Kind in der Krippe können wir Gott, dessen Angesicht kein Irdischer schauen darf, finden und verstehen. *Er hat sein Wort in die Krippe gelegt.*

Er schickte seinen Sohn, so hilflos, klein, armselig in unsere Welt! Gott machte sich so klein, kleiner geht es nicht! Er wollte, dass wir uns ihm einfach zuwenden. Die Liebe Gottes ist so groß, dass er es uns Menschen durch seine Menschwerdung ermöglichen wollte, sich ihm zuzuwenden! Ich nehme das Kindlein in den Arm und drücke es an mein Herz. Sollte ich Gott nicht auch so aufnehmen können und in mein Herz schließen? Ich war selbst überrascht. So einfach? Gott schenkt sich mir! Ganz ohne mein Verdienst!

Ich sehe noch etwas genauer hin: Dieses Kindlein hat ja auch ein Gesicht, es schaut mich an!

Jesus zwingt mich gewissermaßen, ihm ins Gesicht zu sehen. Und was entdeckte ich?
Jesus, Gottes Sohn, hat das Gesicht aller meiner Schwestern und Brüder! In jedem Gesicht, das mir zugewandt ist, sehe ich einen Teil von Gottes Antlitz. Das Gesicht kann lachen oder weinen, lustig oder traurig sein! Gott hat es so gemeint, als er uns verkünden lies: Ich liebe euch Menschen so sehr, dass ich Mensch werde und lebe unter euch! Ja, Gott ist aus lauter Liebe Mensch geworden, er ist aus lauter Liebe ein hilfloses Kind geworden!
Die Botschaft lautet deshalb: Und wenn ihr also euren Nächsten liebt, so liebt ihr mich! *Wir dürfen alle Gottes Kinder heißen!* Im Kind in der Krippe können wir Gott finden und verstehen und zur Nächstenliebe finden!
Ich erkenne, nur wer die Geduld hat, auf die Lösung aller Rätsel des Glaubens zu warten in der Gewissheit, dass es bei Gott keine Enttäuschung, sondern sicher eine freudige Überraschung geben wird, dem wird Gott gewiss seine Gnade schenken!
Liebe Gemeinde: Ich habe versucht, Ihnen meine Gedanken und Gefühle zum Wort Gottes mit meinen Worten zu sagen. Aber ich weiß, meine Ausführungen müssen nicht jedem gefallen. Ich danke Gott, dass ich hier und heute zu ihnen darüber predigen durfte. In meinen Talar habe ich einsticken lassen: *Gott ist meine Kraft.* Ich wünsche mir von Gott jedes Mal die richtigen Worte und die Kraft, um sein Wort nach seinem Willen zu verkünden!
Ob eine Predigt Anklang findet, hängt ja auch ab von dem Eindruck, den die Person des Predigers auf die Zuhörerschaft macht. Dies war schon immer so!
Dazu mein Schlusswort:
Gott möge mir und uns allen mit seiner Anerkennung seine Gnade schenken. Diese Anerkennung von Gott beendet alle Angst, hebt alles Gericht auf und verwandelt alles Traurige in Freude. Sie gibt dem, der predigt und den Zuhörern stets neue Kraft, und führt sie hin in Gottes Advent – und dann zum Ewigen Leben.
Dieses Wunderbare drückt auch der schlichte Vers eines Hirtenspiels aus:
„Die Welt kann nicht kommen zum Herren her,
so kommt denn der Herr in die Welt!
Der Ewige gibt sich hinein in die Zeit,
Gott schenkt sich dem Menschen im menschlichen Kleid.“
Was könnte Gott uns mehr schenken! Freuen wir uns darüber, dass dies Kind in der Krippe kein anderer ist, als der, der da war und den wir kennen und der lebendig gegenwärtig ist, unser Herr und Heiland, Jesus Christus.

Amen

Sonntagsgottesdienste

Katzwinkel 9.00 Uhr	**Niederhövels** 9.00 Uhr	**Wissen** 10.15 Uhr
	6.3. M. Tesch	**6.3. Musicalgottesdienst „Jesus Christ Superstar“** (ca. 90 Min.)
13.3. m.A. (Wein) K. Galla		**13.3.** m.A. (Wein) K. Galla
	20.3. M. Tesch	**20.3. Kinder für Kinder-Gottesdienst** M. Tesch
24.3. (18:00 Uhr) Gründonnerstag m.A. (Saft) K. Galla		**24.3. (19:30 Uhr)** Gründonnerstag m.A. (Saft) K. Galla
	25.3. Karfreitag m.A. (Wein) M. Tesch	**25.3.** Karfreitag m.A. (Wein) M. Tesch
		26.3. (21.30 Uhr) Osternacht, anschl. Agapefeier M. Tesch
		27.3. Ostersonntag mit Posaunenchor K. Galla
28.3. (10.15 Uhr) Ostermontag K. Galla	**28.3.** Ostermontag K. Galla	
3.4. m.A. (Saft) M. Tesch		**3.4.** m.A. (Saft) M.Tesch
	10.4. m.A. (Saft) M.Tesch	**10.4.** mit MGV Zufriedenheit Köttingen M. Tesch
17.4. M. Tesch		**17.4. Tauferinnerungsgottesdienst** S. Spille
	24.4. K. Galla	**24.4.** H. Heidrich
	1.5. m.A. (Wein) M.Tesch	**1.5.** m.A. (Wein) M.Tesch
5.5. Christi Himmelfahrt H.Thomas		**5.5.** Christi Himmelfahrt H.Thomas
		8.5. (11:00 Uhr) TANKSTELLE mit anschl. Essen im Gemeindehaus M. Tesch
		15.5. Pfingstsonntag M.Tesch
16.5. (10.15 Uhr) Pfingstmontag M. Tesch	**16.5.** Pfingstmontag M. Tesch	**16.5. (17.00 Uhr)** Pfingstmontag **Ökumenische Pfingstvesper** M. Tesch
22.5. m.A. (Wein) K. Galla		**22.5.** K. Galla
	29.5. m.A. (Saft) S.Spille	**29.5.** S.Spille
5.6. m.A. (Saft) K. Galla		**5.6.** m.A. (Saft) K. Galla
		12.6. (11:00 Uhr) Ökumenisches Sommerfest M. Tesch

Wochengottesdienste

toben und loben	
19.3.2016	16.00 Uhr
23.4.2016	16.00 Uhr
28.5.2016	16.00 Uhr

St. Hildegard, Wissen	
7.3.2016	15.00 Uhr
11.4.2016	15.00 Uhr
2.5.2016	15.00 Uhr

St. Josef, Wissen	
21.3.2016	16.00 Uhr
18.4.2016	16.00 Uhr
30.5.2016	16.00 Uhr

Azurit, Birken-Honigessen	
9.3.2016	15.30 Uhr
13.4.2016	15.30 Uhr
11.5.2016	15.30 Uhr

St. Klara, Friesenhagen	
17.3.2016	11.00 Uhr
21.4.2016	11.00 Uhr
19.5.2016	11.00 Uhr

Alle Angaben ohne Gewähr.
Stand: 16.2.2016

Mit vielen Anre

Weite wirkt

Vielfältig, breit gefächert und vollgepackt: Sechs „dicke“ Arbeitstage gab es für die 213 stimmberechtigten Mitglieder der Synode der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR), darunter die fünf Abgeordneten des Evangelischen Kirchenkreises Altenkirchen. Breit informiert und mit jeder Menge Inspiration kehrten nun Superintendentin Andrea Aufderheide, Pfarrerin Silvia Schaake und Pfarrer Marcus Tesch, sowie die beiden nichttheologischen Mitglieder Petra Stroh und Frank Schumann in den Kirchenkreis zurück.

„Reformation und die Eine Welt“ lautet das Themenjahr 2016 der Reformationsdekade, das bei der Landessynode unter dem Motto „Weite wirkt“ eröffnet wurde. Beim Thema „Reform der Kirche“ stand das Ergebnis der ersten Ökumenischen Visite vom vergangenen Jahr im Vordergrund der Beratungen. Hier gab es für die EKiR von Vertretern nationaler und internationaler Partnerkirchen glei-chermaßen Lob und Kritik. Die 17 Visitatoren hatten die rheinische Kirche besucht, ihre Erfahrungen in einen Bericht gefasst und dabei die EKiR ermutigt, weniger Zahlen und Strukturen als vielmehr die Aufgaben wie Wertevermittlung und Diakonie in den Mittelpunkt ihrer Arbeit zu stellen.

Haushaltskonsolidierung kommt voran

Fragen der Zukunft von Kirche vor Ort musste die Landessynode auch „zahlenmäßig“ in den Blick nehmen und entscheiden: Im Sparprozess der Haushaltskonsolidierung ist die Synode durch neue Konzepte der Konzentration und Bündelung für landeskirchliche Schulen, Jugendarbeit und Gemeindeunterstützung vorangekommen. Darüber hinaus gibt es künftig statt der bisherigen sechs nur noch fünf Abteilungen im Landeskirchenamt in

egungen zurück

Düsseldorf. Die Ausgaben auf landeskirchlicher Ebene sollen dauerhaft um insgesamt rund 20 Millionen Euro gesenkt werden.

Beeindruckende Debatte um das Schlagzeilen-Thema

Für Schlagzeilen in Presse, Funk und Fernsehen sorgte eine weitere Entscheidung der Landessynode, die der Gleichstellung homosexueller Paare mit Eheleuten. Die neuen Bestimmungen der Kirchenordnung und des Lebensordnungsgesetzes sehen nach einem mit großer Mehrheit gefassten Synodenbeschluss nun die Möglichkeit einer Trauung für schwule und lesbische Lebenspartner vor, die wie bei einer Ehe in die Kirchenbücher eingetragen wird.

Mit großer Spannung erwarten die fünf Abgeordneten aus dem Kirchenkreis Altenkirchen die Landessynode 2017 im „Jubiläumsjahr der Reformation". Anfang Januar 2017 wird sich die Synode erneut zu einer Tagung in Bad Neuenahr zusammenfinden. Dann in neuer Zusammensetzung, denn im Nachgang zur Wahl der neuen Presbyterien (Sonntag, 14. Februar) werden landeskirchenweit auch die weiteren Leitungsgremien neu gewählt.

Synodenbeschlüssen, Vorträge etc. können unter www.ekir.de nachgelesen werden.

In den kommenden Wochen werden die fünf Abgeordneten unseres Kirchenkreises die Ergebnisse der Landessynode und ihre Anregungen, Themen und Fragen in Kirchenkreis, Gemeinden, Ausschüssen und Einrichtungen hineintragen und so „vor Ort" bringen.

Petra Stroh

Männerrunde besucht Synagoge in Köln

Am Sonntag dem 11.10.2015 besuchte die Wissener Männerrunde die Synagoge in Köln. Zu diesem Ausflug waren diesmal auch unsere Ehefrauen eingeladen. Mit dem Zug fuhren 23 Teilnehmer und Teilnehmerinnen um 9.37 Uhr los bis zum Bahnhof Köln-Deutz. Unser erster Halt war bei einer Gedenktafel an der Treppe, über welche zwischen 1933 und 1945 ca. 11.000 Juden und rund 1500 Sinti und Roma am Deutzer Bahnhof in die Konzentrationslager und damit in den Tod geschickt wurden. Die gegenüber befindliche Messehalle wurde damals als Sammelstelle für die Transporte genutzt.

Weiter gingen wir dann über die Hohenzollernbrücke zum Heinrich-Böll-Platz. Dort erfuhren wir unter sachkundiger Leitung von Ralf Adams, der den Ausflug vorbereitet hatte, die künstlerischen Details der Gestaltung:

der israelische Künstler Prof. Dani Karavan selbst bezeichnet sein Kunstwerk mit dem Namen „Ma'alot" als „Environment aus Granit, Gusseisen, Ziegelsteinen, Eisen und Schienen, Gras und Bäumen".

Akazien- und Ahornbäume, denen im Judentum eine besondere Bedeutung zukommt, gehören genauso zum Kunstwerk wie zwei Eisenbahnschienen, die das Environment schneiden. Der Heinrich-Böll-Platz ist auch das Dach der Kölner Philharmonie und wird bei Proben oder Auftritten gesperrt.

Nach einem Mittagessen bei Gaffel am Dom fuhren wir mit der S-Bahn zum Barbarossaplatz. Von dort ging es zu Fuß zur Synagoge in der Roonstraße.

Unter Leitung von Herrn Günter erfuhren wir zunächst einige historische Fakten zur Synagoge:

Das Gemeindehaus in der Roonstraße 50 ist das „Herzstück" der Synagogen-Gemeinde. Hier befindet sich das religiöse und kulturelle Zentrum. Als liberale Synagoge wurde es Ende des 19. Jahrhunderts im neo-romanischen Stil erbaut. Eingeweiht wurde das neue Gotteshaus, das 1.400 Menschen Platz bot, am 22. März 1899. In der Reichspogromnacht brannte auch diese Synagoge aus. 1957 – zwölf Jahre nach Neugründung der Gemeinde im April 1945 – beauftragte die Gemeinde den Architekten Helmut Goldschmidt mit dem Wiederaufbau. An der feierlichen Einweihung am 20. September 1959 nahm auch Bundeskanzler Adenauer, der frühere Oberbürgermeister von Köln, teil.

Der Gebetsraum bietet Platz für 800 Männer- und 600 Frauensitze. In der Gedenkhalle erinnert eine Gedenktafel mit den Worten

„Der du diese Halle betrittst – verweile in stillem Gedenken an die über Sechsmillionen unschuldig gemordeten Schwestern und Brüder"

Im Gebetsraum erklärte er zunächst die baulichen Besonderheiten, bevor er uns die jüdische Religion und ihre die Bräuche nahebrachte.

Gegen 15 Uhr traten wir den Rückweg zum Barbarossaplatz an. Von dort ging es mit der S-Bahn zurück zum Hauptbahnhof und dann nach Wissen.

Jürgen Thomas

Frauenkreistermine

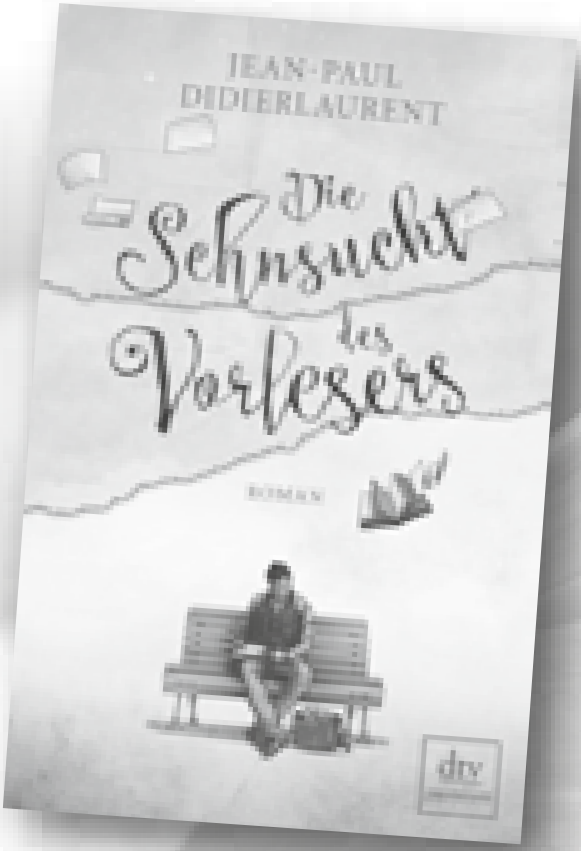
Die aktuellen Frauenkreistermine bis Mai 2016		
Freitag, **4. März**	**17.00 Uhr**	**Frauen aller Konfessionen laden ein:** Weltgebetstaggottesdienst in der katholischen Kirche Gebetsanliegen der Kubanerinnen
Donnerstag, **10. März**	**15.00 Uhr**	**Die Geschichte von Hagar –** Bibelarbeit zum Thema „Flucht“, Gen. 16, 1ff
Donnerstag, **24. März**	**19.00 Uhr**	**Gründonnerstag –** verändertes christliches Brauchtum im Vergleich (Besuch des Gottesdienstes in der Erlöserkirche
Donnerstag, **14. April**	**15.00 Uhr**	**Wenn eine eine Reise tut, dann kann sie was erzählen** Bericht über die besondere Situation der Frauen im Partnerkirchenkreis Muku
Donnerstag, **28. April**	**15.00 Uhr**	**Der Kirchenmaler Hecker und sein Werk –** erläutert an den Gemälden in der katholischen Kirche Wissen
Donnerstag, **12. Mai**	**15.00 Uhr**	**Perlen des Glaubens –** Ich-Perle vorgestellt aus dem Glaubensperlenband

Termine der Männerrunde

Die aktuellen Männerkreistermine bis Mai 2016		
Samstag, **5. März**	**7.30 bis 15 Uhr**	**Besuch im Stöffelpark und anschließendem Imbiss in der Steigalm** Referent: Ralf Adams
Freitag, **8. April**	**7.30 bis 15 Uhr**	**Besuch der Ford Werke in Köln** Referent: Orga-Team
Freitag, **13. Mai**	**8.00 bis 14 Uhr**	**Besuch unseres Trinkwasserlieferanten an der Wiehltalsperre** Referent: Ulrich Beisteiner

Evangelische Öffentliche

Neues aus der Bücherei



Seit kurzem haben wir ein neues Buch in der Bücherei:, „Die Sehnsucht des Vorlesers“ von J.-P. Didierlaurent, mit einer ungewöhnlichen, fast skurrilen Handlung und zwei eigentlich uninteressanten Hauptpersonen.

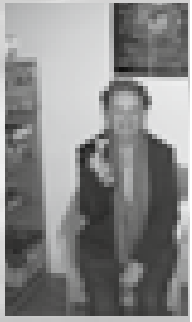
Guylain Vignolles, gesegnet von Geburt an mit einem ungünstigen Namen, folgt Tag ein Tag aus seiner langweiligen Tagesroutine. Die 6:27 Uhr Regionalbahn bringt ihn zu seiner trostlosen Arbeitsstelle. Mit gerümpfter Nase tritt er in die Halle ein, um ein stöhnendes, ächzendes, stinkendes Monstrum zu bedienen. Er ekelt sich vor der Arbeit, denn die Maschine ist ein Verbrecher, die, wie eine Wurstmaschine, Bücher zu Brei zermalmt. „Was die Bestie dort treibt, ist Kulturmord im ganz großen Stil“ (Seite 24).

Ein Teil seiner Morgenrituale besteht darin, gerettete Buchseiten aus dieser Maschine den Zuhörern im Regionalzug vorzulesen. Jeden Tag das Gleiche, bis er eines Morgens einen verlorenen USB-Stick im Zug findet. Was darauf steht, ändert sein Leben und die Suche nach der Besitzerin beginnt. Dieses etwas andere Buch ist lesenswert, denn langsam entfaltet sich eine schöne Geschichte aus den Herzen zweier einsamer Personen, die für sich eine bessere Welt wünschen.

Unser 1.oooster Leser ist eine junge Leserin!

Im Sommer konnten wir unsere 1.000ste Neuleserin, Alina Bendrien aus Hövels, in unsere Kartei aufnehmen. Das musste gefeiert werden. Zusammen mit der „Lesekönigin“ Yasmin Marnett und dem „Lesekönig“ des Jahres Daniel Marnett, beide aus Wissen, die jeweils über 30 Bücher ausgeliehen haben, wurden die Jugendlichen mit Gutscheinen für das Wissener Schwimmbad prämiert und mit Plätzchen und Limo verwöhnt.

Wie der Frühling, blüht auch die Evangelische Bücherei richtig auf. Wir können mit Freude bestätigen, dass die Zahl der Ausleihe an Büchern in dem letzten Jahr in die Höhe geschossen ist und sich mehr als 50 neue Leser bei uns angemeldet haben. So soll es weiter gehen! Einige unseren neuen Leser sind Flüchtlinge aus Syrien, Albanien, Eritrea oder Afghanistan, die anfangen, Deutsch zu lernen. Um ihnen zu helfen Basis Vokabular zu erwerben, bestellten wir eine Reihe Bücher, die geeignet sind, die ersten Wörter zu lernen, wie z.B. das visuelle Lexikon Arabisch/Deutsch. Falls Sie Flüchtlinge kennen, laden Sie sie doch einmal in die Bücherei ein. Manche haben noch nie eine Bücherei gesehen, und die Idee Bücher kostenlos auszuleihen und wieder für ein neues zurückzubringen, ist manchen fremd. Bis jetzt haben sich alle über dieses Angebot gefreut.
Schauen Sie vorbei, ob etwas Neues für Sie auf dem Tisch liegt.



Wir wünschen allen ein frohes Osterfest und einen guten Start in den Frühling.
Ihr Büchereiteam

Carol Oertel

Öffnungszeiten

Mittwochs . . . . 16.00 – 18.00 Uhr
Donnerstags . . . 10.00 – 11.30 Uhr
Sonntags . . . . . 11.00 – 12.00Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Wir haben es geschafft . . .

nach fünfmonatigen Sanierungsarbeiten erstrahlt unsere Kindertagesstätte Apfelbaum in neuem Glanze.
Fenster,Türen, Küche und Elektrik wurden erneuert, Wände neu gestellt, der Waschraum wurde kernsaniert, ein Schallschutz installiert, ein Team-und Besprechungszimmer neu geschaffen und das Außengelände verändert. Es sieht toll aus! Damit unser Betrieb auch während der Umbauphase weiterlaufen konnte zogen wir mit der Kita in die Böhmerstr. 38 (ehemalige Kita der Lebenshilfe). Oben auf der „Köttinger Höhe“ lebten wir uns schnell ein. Am 1. Adventswochenende zogen wir dann wieder zurück in unsere Kita-Apfelbaum. Dank der großartigen Unterstützung durch die „Männerrunde“ der Evangelischen Kirchengemeinde, sowie der Mithilfe einiger Eltern, verliefen die Umzüge schnell und reibungslos. An dieser Stelle nochmals ein herzliches „Dankeschön!“

Wir laden ein . . .

Evangelische Kita Apfelbaum

feiert

Einweihung

und

90-jähriges Jubiläum

am Samstag, 30.4.2016

Nähere Informationen folgen.

Herzliche Einladung zum

Tauferinnerungsgottesdienst

Wann? Sonntag, 17.4.2016 um 10:15 Uhr

Wo? Evangelische Erlöserkirche in Wissen

Wer ist eingeladen?

- Alle Kinder von 0 bis 10 Jahren mit ihren Eltern, die in den letzten Jahren bei uns getauft wurden
- Alle, die sich gerne an ihre Taufe in einer anderen Kirche erinnern möchten
- Alle, die sich irgendwann taufen lassen möchten
- Alle, die einen kunterbunten Familiengottesdienst feiern möchten

. . . nach dem Gottesdienst laden wir herzlich zu Kaffee, Saft und Keksen ein.

Die Kita Apfelbaum lädt ein zum

Kinder-für-Kinder-Gottesdienst

am Sonntag, 20.3.2016 um 10.15 Uhr in die Erlöserkirche

Neues zur Presbyteriumswahl

Für die Presbyteriumswahl am 14. Februar standen in der Evangelischen Kirchengemeinde leider nicht ausreichend Kandidaten und Kandidatinnen zur Verfügung. Insgesamt fanden nur in sechs von 16 Kirchengemeinden überhaupt Presbyteriumswahlen statt. Der Kreissynodalvorstand in Altenkirchen hat darum beschlossen, die Wahl in Wissen (und in Friedewald) anzuhalten.

Der neue Wahltermin ist nun am 4. September 2016. Die Gemeinde hat nun vom 10. bis zum 21. April wieder die Möglichkeit, für das Presbyterium geeignete Kandidaten und Kandidatinnen für diese Wahl vorzuschlagen. Die im Rahmen der nun verschobenen Presbyteriumswahl vorgeschlagenen Kandidatinnen, Sandra Deger, Svenja Spille und Daphne Tillmanns, sind mittlerweile in das Presbyterium nachberufen worden.

Weitere Informationen erhalten Sie aktuell über die Abkündigungen in unseren Gottesdiensten, unserer Homepage, auf unserer Facebook-Seite oder im Mitteilungsblatt der Verbandsgemeinde.

geplant

Kleidersammlung für Bethel

In der Zeit vom 18. bis 21. April 2016 wird in unserer Gemeinde wieder für Bethel gesammelt. Bitte bringen Sie gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe, Handtaschen, Plüschbiere, Pelze und Federbetten – jeweils gut verpackt (Schuhe bitte paarweise bündeln) ausschließlich in der angegebenen Woche in der Zeit von 8.00 bis 12.00 Uhr im Gemeindehaus in Wissen oder an den Kirchen in Niederhövels und Katzwinkel ab.
Kleidersäcke erhalten Sie im Gemeindebüro und im Anschluss an die Gottesdienste.

Jubiläumskonfirmation am 25.9.2016

Sie sind in den Jahren 1945/1946, 1955/1956 oder 1965/1966 konfirmiert worden? Gerne möchten wir uns mit Ihnen gemeinsam an den Tag Ihrer Konfirmation erinnern. Mit einem Festgottesdienst um 10.15 Uhr beginnen wir die Feierlichkeiten in der Erlöserkirche in Wissen. Anschließend verbringen wir bis zum Nachmittag den Tag miteinander im Gemeindehaus und können so Erinnerungen an gemeinsame Erlebnisse aufleben lassen.

Wenn Sie Ihr Jubiläum gemeinsam mit uns feiern möchten, melden Sie sich bitte einfach in unserem Gemeindebüro (Telefon 02742 / 91 10 10).
Eine schriftliche Einladung zu dem Tag erfolgt dann später.
Personen, die uns helfen können, ehemalige Mitkonfirmandinnen und -konfirmanden ausfindig zu machen, können sich gerne ebenfalls melden.

ansprechbar

Gemeindebüro

Gemeindesekretärin
Michaela Scholz,
Auf der Rahm 19a,
Tel.: **(0 27 42) 91 10 10**;
Fax 9110117;
E-Mail: wissen@ekir.de

Öffnungszeiten des Büros:
Dienstag bis Freitag
von 8.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag
von 16.00 bis 18.00 Uhr

Pfarrer/in

Marcus Tesch,
Auf der Rahm 19b,
Tel.: **(0 27 42) 93 70 32**,
E-Mail: marcus.tesch@ekir.de
Kirsten Galla,
Tel.: **(0 26 81) 9 84 22 33**,
E-Mail: kirsten.galla@ekir.de

Für den Bereich Friesenhagen:
Almuth Germann,
Tel.: **(0 27 34) 52 96**
E-Mail: almuth.germann@ekir.de

Diakonin (für Jugendarbeit)

Svenja Spille,
Tel.: **(0 27 42) 6 90 90 57**,
Handy: **(0 15 78) 3 92 12 68**,
E-Mail: svenja.spille@ekir.de

Kindergarten Apfelbaum

Leiterin Beate Schmidt,
Auf der Rahm 18,
Tel.: **(0 27 42) 7 17 68**,
E-Mail: kita-apfelbaum@ekir.de

Presbyter/ Presbyterinnen

Markus Bingel (Bitzen)

Arnim Hammann (Wissen)
Personalkirchmeister

Kurt Höblich (Wissen)
stellvertretender Vorsitzender des Presbyteriums

Jürgen Laumann (Wissen)
Finanzkirchmeister

Adelheid Riethmüller (Wissen)

Marcus Tesch (Wissen)
Vorsitzender des Presbyteriums

Hildburg Marie Thomas (Katzwinkel)

Sandra Deger (Wissen)
designiert

Svenja Spille (Wissen)
designiert

Daphne Tillmanns (Bitzen)
designiert

Bankverbindung unserer Kirchengemeinde übers Verwaltungsamt, Altenkirchen:
IBAN: DE 94 5735 1030 0000 0021 70 • **BIC:** MALADE51AKI
bitte mit dem Hinweis: KGM Wissen

verbunden
erscheint alle drei Monate im Auftrag des Presbyteriums der Evangelischen Kirchengemeinde Wissen in einer Auflage von 2.600 Exemplaren.

Verantwortlich
für den Inhalt
ist Marcus Tesch.

Zum Redaktionskreis gehören: Bernd Kuball, Svenja Spille und Christa Zeugner.

Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitung eingegangener Artikel vor.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
6. April 2016

laufend

Tag	Veranstaltung	Zeit und Ort	Ansprechpartner/in
Wissen			
SO	Bücherei	11.00–12.00 Uhr AP	Carol Oertel – (0 27 42) 16 77
MO	Mädchenjungschar (8–12 Jahre)	16.30 Uhr GH	Svenja Spille – (0 27 42) 6 90 90 57
	Frauentreff	19.30 Uhr am 1., 3. und 5. Montag GH	Elke Tesch – (0 27 42) 96 76 02
	Männerkochen	18.30 Uhr am 2. und 4. Montag GH	Andreas Baldus – (0 27 42) 91 12 09
DI	Probe Posaunenchor	19.30 Uhr K	Andreas Deger – (0 27 42) 51 87
MI	Frauenfrühstück	9.00 Uhr n.V. GH	Daniela Bingel – (0 26 82) 9 68 96 52
	Bücherei	16.00–18.00 Uhr AP	Carol Oertel – (0 27 42) 16 77
	Bibelgesprächskreis	16.00 Uhr AP	Dieter Dobrunz – (0 27 42) 9 39 80 05
	Hauskreis	19.30 Uhr/ n. V. 14-tägig	Marcus Tesch – (0 27 42) 93 70 32
DO	Bücherei	10.00–11.30 Uhr AP	Carol Oertel – (0 27 42) 16 77
	Frauenkreis	15.00 Uhr am 2. und 4. Donnerstag GH	Helga Tietz – (0 27 42) 33 71
	Kindergruppe	16.00 Uhr GH	Svenja Spille – (0 27 42) 6 90 90 57
FR	Tafel	11.30 Uhr GH	Tafelrunde – (0 15 90) 2 30 28 09
	Jungenjungschar (9–13 Jahre)	18.00 Uhr GH	Chris Bingel – (01 77) 8 44 52 85
	Da Capo	19.30 Uhr am 1., 3. und 5. Freitag K	Daniela Burbach – (0 27 42) 51 34
	Jungenschaft (13–16 Jahre)	20.00 Uhr GH	Torben Rogge – (01 73) 2 62 56 60
SA	Männerrunde	n. V.	Heribert Heinz – (01 51) 43 20 21 41
Niederhövels			
DI	Frauenkreis	15.00 Uhr (14-tägig)	Hannelore Diedershagen – (0 27 42) 44 64
Katzwinkel			
DI	Frauenkreis	n. V.	Renate Hain – (0 27 41) 89 14

GH = Gemeindehaus Wissen K = Kirche Wissen AP = Altes Pfarrhaus Wissen